Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 16

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mus meinem Leben und von meinen Reifen. Bon Müller, Werber u. Co., Zürich. — Der Verfasser, bestens bekannt durch seinen Kalender "Der Wanscher" und seine Feuilletons in der "Keuen Zürcher Beitung" schildert in flüssiger, kurzweiliger Sprache seine zeitmeite dieser "Neuen Zürcher settung schweife duftere Jugendzeit, den Besuch von Sekundar= und Kantonsschule und des Polytechnistums, den Übertritt zur Sotthardbahn, nach ihrem Zusammenbruch, das Bestehen von zwei Examen und die Anstellungen als Sekundarlehrer in Dietikon und Enge, seine Wirksamkeit außerhalb der Schule und seine Reisen nach den Donaustaaten und Kleinasien, nach Algerien und Tunesien, nach Agypten und Abessinien, nach Ceylon und Indien. Als Schlußfapitel folgt seine Stellung zu Religion, Schule, Haus und Unterricht mit vielem für die Erwachse nen und die Jugend. — Das Büchlein enthält 21 Bilder, darunter drei Lehrer des Verfassers, die drei Oberingenieure der Gotthardbahn, Fabre, den Erbauer des Gotthardtunnels, Dr. Alfred Sicher, Minister Ilg, Kaiser Menelik, die Kaiserin Taitu und Bilbern aus den bereiften Ländern. — Bom Bau der Gotthardbahn und ihre ansängliche Leis densgeschichte bietet das Werklein einen hochinters effanten Abrif, der um so mehr Wert haben dürfte, als die Linie in fünf Jahren ihr 50jähriges Jubi-läum feiern kann. — Von den Reisen wird wiederum nur das Wertvollste berichtet, da der Verfasser nur ein Bändchen schreiben wollte. Ein besonderes Rapitel widmete er seinem Freunde, dem Staatsminisster Flg von Abessinien, der es reichlich verdient, daß sein Name immer und immer wieder genannt werde.

Peftalozzis Leben in Briefen, Reden, Berichten und Anekoten. Mit zeitgeschichtlichen Verbindungen von Adolf Haller. Mit einem Bildnis und zehn Ansichten von Pestalozzis Wohnsitzen. Mt. 3.50. Verlag der Bücher der Rose, Wilhelm Langewiesches Brandt-Sbenhausen bei Miinchen. — In der Tat eine ganze Pestalozzi-Vibliothek in einem Bande. Ist uns die Bedeutung des größten erzieherischen Genies der Menschheit durch die neuesten Werke über ihn geläusig geworden, so enthüllt sich uns in diesem Buche sein Leben, das seinerseits in einer der interessantselt ist, sessen, das keinerseits in einem Wirklichseitsroman, der sich aus Briesen zusammensett.

Blumen-Postkarten-Serien 5. u. 6. "Traute Heimat", nach Aquarellen v. Frl. J. Zürcher. Kunsteverlag Gebr. Zürcher, Brunngasse 2 Zürich. Preis für die Serie von 10 Stücken Fr. 2.—. Die beliebtesten Frühlings- und Sommerblumen sind hier im ganzen glücklich charakterisiert und die Farben von erfrischender Wärme. Darum werden dies Postkarten, die in den meisten Papeteriegeschäften ershältlich sind, zahlreiche Abnehmer sinden. Der Perspektive dürste etwas mehr Ausmerksamkeit geschenkt merden

Febermann Arnold: "Johann Heinrich Füßli, Dichter und Maler." 4°, 180 S. Tertteil, 72 S. Tafeln, 1 Farbtafel, 8 Gravüren, 4 Einschaltblätter mit zahlreichen Tertillustrationen. Br. Fr. 22.—. Ganzleinwand Fr. 26.—. Orell Füßli Berlag, Zürich, 1927. — Wer vor einem Jahr Johann Heinrich Füßli, den genialen Maler gefannt? Sicher nur einige wenige Kunsttenner, die entweder in eigenen Sammlungen oder durch mühevolle Studien Einblick in das Lebenswerf dieses großen Unbefannten ge-

winnen konnten. Und wer kannte gar die Bedeu-tung des Malers Füßli als Dichter? Seit das Zürcher Kunfthaus im Sommer 1926 seine große, über= aus eindrucksvolle Füßli-Ausstellung auflöste, ist als bleibende Bürdigung des in England zu verdientem Ansehen gelangten Zürchers der vorliegende stattliche Band erschienen. Er wird zum ersten Mal der Doppelwertigkeit Füßlis gerecht, indem Arnold Federmann neben der in zahlreichen Bildproben belegten Würdigung des Malers auch die dichterische Arbeit Hüßlis zum Ausdruck zu bringen versteht. Der Berslag hat keine Mühe gescheut, um diesem Werke, das gewissermaßen die Ehrenschuld an einen von der en= geren Heimat Verkannten abträgt, ein würdiges und reiches Aussehen zu geben. Durch die wundervolle Reproduktionstechnik, mit der das Art. Institut Orell Füßli den Band zu einem der schönsten Bilderwerke ausgestattet hat, ist ein wahres Muster von gediege= ner typographischer Arbeit, verbunden mit fleißiger und gewissenhafter Sammlertätigkeit zustande gekom= men. Dieses Werk ist als erster Band einer Reihe von Monographien zur Schweizer Kunst erschienen. In dieser Sammlung werden im Verlaufe der näch= sten zwei Jahre nicht minder schön ausgestattete Bände über Urs Graf, Hermann Haller und Augusto Giacometti folgen.

Carl Egger: **Vorübergang.** 128 Seiten. Fr. 3.—. Orell Füßli Berlag, Zürich.

Man glaubt in Marfus Steiger einen Stürmer und Dränger der Nachfriegszeit vor sich zu haben; überall Auflehnung eines tief empfindlichen Menschen gegen Tradition und Stiefette; Abbruch der Beziehungen zur Familie und Flucht in die Natur kennzeichnen diesen an der Welt irre Gewordenen. Nirgends im Leben sindet er sich zurecht; auch seine Neise nach dem Süden heilt ihn nicht. Er sehlt sich selbst, darum sehlt ihm alles. Schon will er zurück in die Berge, die er über alles liebt; da trifft er in Arezzo eine Malerin. Die Beiden sind sich im Ningen nach neuen Formen und im Undermögen sie zu schaffen, derwandt. Manches gute und schöne Gespräch über Kunst dringt sie einander näher; sie versprechen in Beziehung zu bleiden. Steiger fährt heim, erträgt aber die Einsamkeit nicht mehr. Hofffnungslosigseit nimmt immer mehr den ihm Besied. Letzte Nettung erhofft er nur noch den seinen Bergen. Da fällt der weiße Tod einen Gescheiterten und bricht den Vorübergang am Leben tragisch und jäh ab.

In Meclams Universalbibliothek, Leipzig, erschienen: Sueton: Kaiserbiographien. 1. Band. Nach der Nebersetzung von Ab. Stahr, neu herausgegeben von Dr. Walter Bubbe. Heft Mk. 1.20, Band Mk. 2.—.

Dieses Werk ist für die Kulturkunde der römischen Kaiserzeit von größter Bedeutung. Sueton (69 n. Chr.) war Verwalter des kaiserlichen Archivs. Seine gewissenhafte Genauigkeit und sein gründlicher Fleiß in der Detailforschung und dem Quellenstudium, seine strenge Wahrheitsliebe und Shrlichkeit, seine kühle Unparteilichkeit des Urteils, seine umfassenden Kenntnisse der Verzatur und Geschichte, der Sitten und Bräuche, der Verzsissung, Gesetzgebung und Keligion seines Volkes der sähigten ihn außerordenklich zu diesem Werk. Vis ins inkinste Leben der Kaiser hinein dringt die Forscherzarbeit Suetons.

"Kalte Küche", Hors-d'oeuvres-Vorspeisen und Abendsplatten mit Anhang: Kalte Süßspeisen. Erschienen im Verlag Otto Walter A.-G., Olten. Fr. 3.50.

Die Nezepte sind nicht nur "geschrieben", nein, sie sind vielsach im Bilde farbig sestgehalten, alles lebt darin.